

## Rekonstruktion des „Säulen-Fundamentsteins“ – Synagoge am Nürnberger „Hauptmarkt“

Wie baut man einen Stein nach? Wie gestaltet man ihn farbig?

Am 7. Dezember 1349, vor nunmehr 672 Jahren, endete ein dreitägiges Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung in Nürnberg.

Danach wurde die Synagoge abgerissen und durch die „Frauenkirche“ am Nürnberger „Hauptmarkt“ überbaut. Anfang Juli 1986 wurde in der Nürnberger „Frauenkirche“ bei Renovierungsarbeiten im Innern ein Säulen-Fundamentstein dieser Synagoge entdeckt.

Nun ist erstmals ein farbiger und materiell-greifbarer 1:1-Blick auf diesen damals ausgegrabenen Stein möglich! Maße: 90 x 90 x 16 cm. Wir rekonstruierten diesen nicht aus schwerem Sandstein, sondern verwendeten ein anderes, leichtes, Material: Polystyren-Dämmschutzplatten. Mit verschiedenen Sprühfarben, die in Schichten übereinander gelegt wurden, erreichten wir eine sandsteinfarbene Optik und den Anschein einer Alterspatina.

### Unser Fazit:

Das Pogrom in Nürnberg war nicht das einzige im deutschsprachigen Raum im Jahre 1349 – sondern gewissermaßen fast der Abschluss einer Welle der Gewalt und des Todes. Seit Februar 1349, beginnend in Straßburg, zog eine Welle der Gewalt über die damaligen jüdischen Gemeinden. Wir erinnern mit der Rekonstruktion des Fundamentsteins auch an diese Opfer – Frauen, Kinder, Alte. Die Mörder kannten wie so oft in der Geschichte ihre Opfer.



Der Blick auf den fertigen Fundamentstein. Rechts im Vergleich eine Ansicht des originalen Steins (Quelle: Bernd Hafenrichter / Nürnberger Zeitung) © Rekonquista

Hier der finale Entwurf des Fundamentsteins – mit einem goldfarbenen (Schutz-)Rahmen und einem goldfarbenen „Davidstern“. Einen eingemeißelten gibt es auch im originalen Fundamentstein. Der Stein würde bei Tages- bzw. direktem Sonnenlicht heller wirken – wie auch bei echtem Sandstein.

---

Gesichert ist, dass dieser Fundamentstein aus Sandstein besteht. Von einem leicht rötlichen Farbton ist daher bei einer farblichen Rekonstruktion auszugehen. Der Stein liegt zudem seit

über 672 Jahren unter Schutt begraben – die Nähe des “Hauptmarktes” zur Pegnitz lässt auf eine erhöhte Grundfeuchtigkeit im Boden schließen. Eine gewisse Alters-Patina des Steins ist nach dieser langen Zeit wohl wahrscheinlich. Auch ein Nachdunkeln der damaligen und 1986 noch vorgefundenen Mörtelschicht im Bereich der runden Steinvertiefung ist anzunehmen.



Der Nahblick auf den goldfarbenen „Davidstern“ im rekonstruierten Stein © Rekonquista

Im originalen Fundamentstein ist im oberen Bereich ein „Davidstern“ eingemeißelt. Wir schätzten die Konturen des Sterns im Verhältnis zum Gesamtstein ab und gestalteten eine flexibel einsetzbare goldfarbene Variante in unserer Rekonstruktion. Der Stern ist flexibel eingesetzt. Die Gravur in den Stein darunter sichtbar.



Die Farboptik der ersten Steinvariante im Vergleich zum Originalstein © Rekonquista

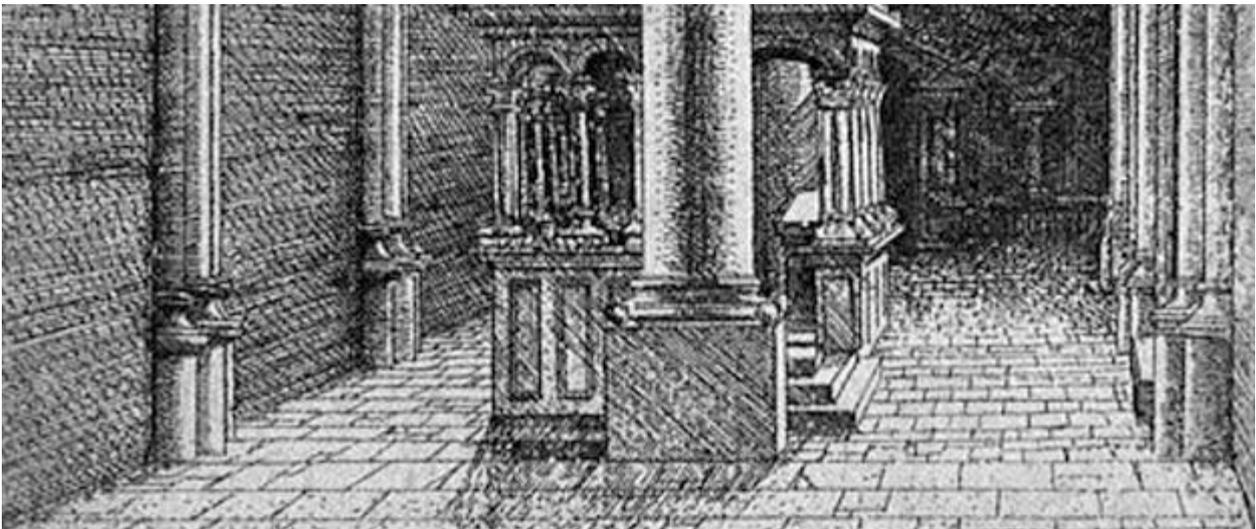
Hier ist die erste Variante des rekonstruierten Steins zu sehen. Bei Tageslicht wirkt der Stein, wie echter Sandstein, heller. Wir tasteten uns hier an die mögliche Farbigkeit des Steins heran. Die Rundung im Inneren mit der erhaltenen Mörtelschicht ist noch zu dunkel zu sehen. Der sandsteinfarbene Ton des rekonstruierten Steins kommt aber schon gut zur Geltung.

Farbfotos der Ausgrabung aus dem Jahre 1986 liegen uns aktuell nicht vor. Wir müssen hier noch recherchieren. Schwarz-Weiß-Fotos gibt es zum Glück verschiedene davon.



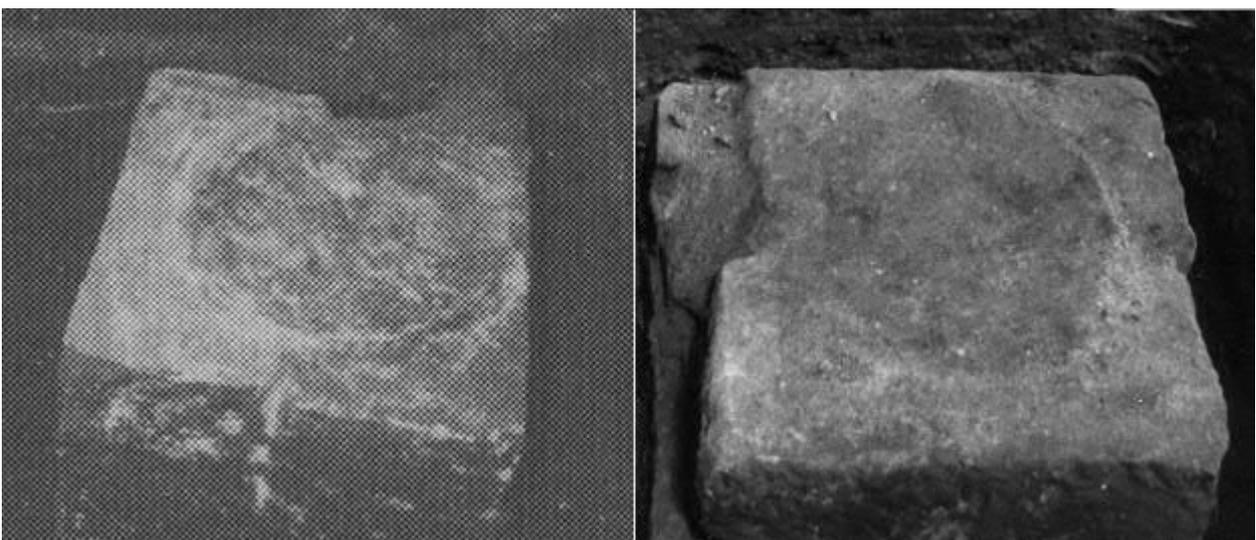
3-er-Ansicht zum Projekt © Rekonquista

Hier eine Gegenüberstellung des originalen Steins zu unserer rekonstruierten Variante: in der Mitte der hochkant aufgestellt und rechts schräg fotografiert. Für die Höhe des rekonstruierten Steins haben wir 16 cm errechnet.



Ansicht der Regensburger Synagoge von 1519 © Wikipedia

Nicht nur der Fundamentstein, sondern auch das Ziegelmauerwerk darunter (siehe Bild oben links) könnte bei der Nürnberger Synagoge bis 1349 frei sichtbar im Gebäude gewesen sein.



Queransicht des originalen Fundamentsteins (links) © Rekonquista

Bei der Queransicht des Steins wird deutlich, dass sich die Rundung für das Säulen-Fundament nicht mittig im Stein befindet – sondern hier deutlich nach rechts verschoben ist. Warum diese Ungenauigkeit? Die Zerstörungen im Originalstein (Bereich links und vorne) fallen auf.

Wir stellen uns vor, dass beim Abriss der Nürnberger Synagoge nach dem 7. Dezember 1349 das Gewölbe des Baus eingerissen wurde und nach unten krachte –auch auf diesen Stein. Rühren von daher diese Beschädigungen?



Der typisch rote Sandstein der Nürnberger Stadtmauer © Rekonquista

Farbvorschlag I: Auf Höhe der Stadtmauer am „Spittlertorgraben“ wurde um 1440 herum Sandstein aus dem Nürnberger Umland verbaut. Dieser leicht in das Rosa gehende Stein könnte der Farbe des Fundamentsteins ähnlich sein. Unser Vorschlag.



Der typisch rote Sandstein der Nürnberger Stadtmauer © Rekonquista

Farbvorschlag II: Wieder vom Bereich der Stadtmauer am „Spittlertorgraben“. Ebenfalls um 1440 herum verbaut. Diese Farbtöne gehen mir in die Richtung Rot. Auch dieser Farbton käme für den Fundamentstein in Frage. Unser zweiter Vorschlag.

Die Rot-Töne dieser Steinquaer dienten uns beim Finden der richtigen Farbe für den rekonstruierten Stein als Orientierung.

---

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag  
Michael Sabadi  
Wetzendorfer Straße 242  
D-90427 Nürnberg

Tel.: 0911 / 974 96 75  
Fax: 0911 / 801 962 34  
E-Mail: [info@rekonquista.de](mailto:info@rekonquista.de)  
Internet: [www.rekonquista.de](http://www.rekonquista.de)